

# Markus Sackmann im Gespräch

## Energie und Bürokratie als Themen bei den Chamer Wirtschafts-Junioren

**Cham.** Freitagabend, 20 Uhr: Während die Mehrzahl der Bürger bereits ihr Wochenende genießt, stellt sich der bayerische Wirtschafts-Staatssekretär Markus Sackmann Roch einer Dreistunden-Diskussion mit Unternehmern und Führungskräften aus dem Kreis der Chamer Wirtschafts-junioren im Stüberl der Reha-Klinik Windischbergedorf.

Trotz einer 70-Stunden-Woche, die zu diesem Zeitpunkt bereits hinter ihm liegt, wirkt Sackmann in jeder Minute präsent, engagiert und bisweilen sogar leidenschaftlich. In wenigen Sätzen beschreibt er den Perspektivenwechsel vom Abgeordneten zum Staatssekretär im Wirtschaftsministerium: Nochmals erhöhte Schlagzahl, noch mehr Termine, hohe politische Verantwortung aber auch Raum für Gestaltung und Problemlösung. Und er lobt seine engagierte und hoch kompetente Mannschaft im Wirtschaftsministerium.

Das Thema Entbürokratisierung kommt auch in Cham als eines der ersten auf die Tagesordnung. Sackmann räumt ein, dass aus den so hoch bewerteten Ergebnissen der Henzler Kommission zu wenig konkrete Erleichterung bei Wirtschaft und Bürgern angekommen ist. "Gerade im Unternehmensbereich packt aber auch Brüssel immer wieder etwas drauf", so Sackmann zu den europäischen Rahmenbedingungen. Gerade deshalb komme viel darauf an, dass die Aufgabe Edmund



**Mit einem erlesenen "Juniorengest" bedankten sich die Vorstandssprecher Yvonne Fuchs-Bräuning und Karl Wutz bei Staatssekretär Markus Sackmann für einen tiefgehenden Informationsaustausch.**

Stoibers bei der Entbürokratisierung auf europäischer Ebene zu Straffung und Effizienz führt.

Die Energiepreisentwicklung brennt den Unternehmen besonders auf den

Nägeln und beeinträchtigt die Wettbewerbsfähigkeit der produzierenden Wirtschaft, so Transportunternehmer Josef Dischner. "Durch die Besteuerung des Pflanzenölsektors konnte die Mineralöl-

industrie diesen wertvollen Nischenmarkt ohne Probleme vereinnahmen. Der Biokraftstoffmarkt in Deutschland ist tot!" Sackmann äußerte Verständnis für diese Kritik, eine Besteuerung des Biokraftstoffmarktes sei aber auch ein Ergebnis europäischer Steuerharmonisierung, an der man auf Bundesebene in der Großen Koalition nicht vorbei konnte. Sackmann warnte davor, die Energiethematik in Deutschland nur mit regenerativen Energien oder nachwachsenden Rohstoffen lösen zu wollen. Vor diesem Hintergrund sieht er auch einen energiepolitischen Irrweg im Ausstieg aus der Kernenergie. Klare Worte fand der Staatssekretär zu den strittigen Fragen in der Erbschaftssteuerreform. "Der vorliegende Entwurf für die Reform der Erbschaftsteuer ist nicht mit den Positionen bayerischer Mittelstandspolitik vereinbar", so Sackmann. Er bedauerte die Abkehr von dem mit Kammern und Verbänden erarbeiteten Zehnjahres-Abschmelzmodell und den Rückfall in mittelstandsfeindliche Regelungen bei zahlreichen Eckpunkten der Reform. Aus dem WJ-Kreis wurde vor allem die 15-jährige Behaltensfrist mit starrer Lohnsummenbindung kritisiert. Es war eine lebhafte und offene Diskussion zwischen den Wirtschaftsjunioren und dem Staatssekretär.